

Der Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V. informiert



16. Gesprächsforum Gastroenterologische Praxis

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vom 30. April bis zum 2. Mai 2015 ist es wieder so weit: In Hamburg findet die 16. bng-Jahrestagung statt!

Was unterscheidet die Jahrestagung von der Mehrzahl der vielen angebotenen Fortbildungsveranstaltungen? Erstens die Kombination von alltagsrelevanten Kursen, wissenschaftlichem Programm und berufspolitischen Informationen und Diskussionen. Zweitens die Möglichkeit, das Programm völlig frei gestalten und auf die Interessen niedergelassener Ärztinnen und Ärzte abstimmen zu können. Dies gilt für die wissenschaftlichen Inhalte wie für die Berufspolitik.

Im vergangenen Jahr ist eine „Flut“ von Leitlinien erschienen. Einige davon haben wir am Freitag im Programm, um die für die Praxis wichtigsten Inhalte zu hören und zu diskutieren. Wir wollen uns aber auch mit nicht Alltäglichem beschäftigen.

Sowohl im Festvortrag am Freitag wie auch am berufspolitischen Samstag geht es um das Spannungsfeld von medizinisch Machbarem und wirtschaftlich Finanzierbarem. Professor Urban Wising ist Leiter des Instituts für Ethik und Geschichte an der Universität Tübingen. Im vergangenen Jahr erschien ein Artikel von ihm in der „Zeit“ mit dem Titel „Zu viel des Guten!“ über den ökonomischen Druck der Krankenhäuser. Wir sind gespannt, was er zum Thema „Was ist uns Gesundheit wert?“ referieren wird.

Ein besonderes „Highlight“ wird sicherlich die Podiumsdiskussion am Samstag werden mit Vertretern von Politik, GKV, PKV, KV, forschender Pharmaindustrie und Ärzteseite zum Thema Therapiekosten/Therapiefrei-



Dagmar Mainz

heit. Für uns Gastroenterologen und Hepatologen haben sich mit der Verfügbarkeit neuer wirksamer Substanzen sowohl für die CED wie auch für die Hepatitis C ungeahnt positive Therapiemöglichkeiten aufgetan. Die Kostenintensität, Entscheidungen der Politik und der gesetzlichen Krankenkassen schränken uns nicht nur stark ein, sondern bedeuten auch ganz konkrete finanzielle Risiken für den Behandler. Unser Selbstverständnis als gut ausgebildete Fachärzte und Spezialisten mit der Fähigkeit Erkrankungen zu diagnostizieren und leitliniengerecht, aber auch individuell zu behandeln, ist in den Grundfesten erschüttert. Wer bestimmt in Zukunft, welche Therapie ein Patient erhalten soll bzw. darf?

Wir hoffen auf rege Beteiligung!

In diesem Jahr gibt es durch den Feiertagstermin keinen Praxisausfall, der Tagungsort Hamburg ist gut zu erreichen. Also: Kein Grund nicht dabei zu sein!

PS.: Es stehen auch Wahlen an!

Dr. Dagmar Mainz (bng-Vorstand)

16. Gesprächsforum Gastroenterologische Praxis



bng-Jahrestagung mit Vorstandswahlen - 30.04. bis 02.05.2015 in Hamburg

Umfrage zur Qualität von Endoskopen und Kundendienst

Endoskope in der ambulanten gastroenterologischen Praxis

Wie im letzten Jahr hat der bng erneut eine Mitgliederbefragung zur „Qualität von Endoskopen und Kundendienst“ durchgeführt. Ziel war es, durch Abfrage der Kundenzufriedenheit eine Aussage über die Qualität der verwendeten Endoskope und über die Effizienz des Kundendienstes zu erhalten. Auch wenn die Ergebnisse nicht repräsentativ sind, haben immerhin 20 Prozent der im bng vertretenen Kolleginnen und Kollegen geantwortet, so dass schon ein Trend sichtbar wird. Wir werden die Umfrage auch in den kommenden Jahren wiederholen.

Zusammenfassend ergibt sich ein ähnliches Bild wie im vergangenen Jahr. Die Qualität der verwendeten Endoskope ist gut, der Kundendienst erfüllt die Erwartungen. Aber es bestehen Unterschiede. Ähnlich wie im vergangenen Jahr zeigt sich, dass die meisten Kollegen zwischen 200 und 500 Gastroskopien und ebenso viele Koloskopien im Quartal durchführen. Abgefragt wurden Angaben über die Anzahl der Untersuchungen, die Art der verwendeten Endoskope und die Zufriedenheit mit den Endoskopen, die sich vor allem in der Frage nach der Weiterempfehlung des Endoskopherstellers ausdrückt.

Am häufigsten wird mit Endoskopen von Olympus gearbeitet, knapp gefolgt von Pentax und mit Abstand mit Geräten von Fuji. Die Firma Storz bleibt auch bei dieser Umfrage ein Außenseiter, nur wenige Nutzer verwenden ihre Endoskope. Umso erfreulicher für den Hersteller ist allerdings die Zufriedenheit mit dem Produkt. Geht es um die Frage der Weiterempfehlung, steht Storz an erster Stelle, dicht gefolgt von Pentax, dann folgt Olympus und

Fuji bildet wie im vergangenen Jahr bei dieser Frage das Schlusslicht. Auch bei der Bewertung des Kundendienstes gibt es Unterschiede. Die Kunden von Storz und Pentax bewerten den Kundendienst deutlich besser als die Kunden der Firmen Olympus und Fuji.



Gero Moog

Leider beteiligen sich weiterhin nur wenige Kolleginnen und Kollegen am bng-Schadensregister. Auch dieser Punkt wurde im Rahmen der Umfrage abgefragt. Die Gründe für die fehlende Beteiligung sind unterschiedlich, aber sicher ist der Zeitfaktor mit entscheidend.

Man kann auf Grund des Charakters der Umfrage nur von einem Stimmungsbild sprechen, aber die Endoskophersteller sollten die in der Befragung enthaltenen Botschaften sicher sorgfältig lesen und auch richtig deuten. Engagement für den Kunden zahlt sich aus und ist keine sinnlose Investition. Die Entscheidung zum Kauf neuer Geräte ist bei technischer Gleichwertigkeit der Endoskope so wie bei anderen Produkten auch nicht nur vom Preis und anderen Faktoren wie Herstellerbindung abhängig, sondern auch von der Kundenzufriedenheit. In diesem Sinn wünsche ich mir für unsere nächste Umfrage noch mehr Kollegen, die das von ihnen verwendete Endoskop uneingeschränkt weiter empfehlen würden.

Dr. Gero Moog (Sprecher der Fachgruppe Endoskopie im bng)

Kinder und Jugendlichen mit CED

Maligne Erkrankungen und Todesfälle

Zur Therapie der chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED) werden zunehmend auch schon bei sehr jungen Kindern immunsuppressive Medikamente und Biologica eingesetzt, die potentiell das Risiko für schwere lebensbedrohliche Infektionen und Malignome erhöhen können. Andererseits werden bei gezielter Suche auch Immundefektzustände bei Kindern mit CED gefunden, die die Prädisposition nicht nur für eine CED, sondern auch das Auftreten dieser Ereignisse begünstigen.

Die Europäische Fachgesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie, Hepatologie und Ernährung (ESPGHAN) möchte europaweit und möglichst vollständig diese seltenen, aber ernsten Ereignisse registrieren und Risikofaktoren identifizieren. In einer retrospektiven Pilotstudie waren bereits auffällige Häufigkeiten von Lymphomen, besonders unter Zweifach-Immunsuppression beobachtet worden (De Bie et al Malignancy and Mortality in Pediatric Patients with Inflammatory Bowel Disease: A Multinational Study from the Porto Pediatric IBD Group. *Inflamm Bowel Dis* 2014; 20: 291–300).

In dieser jetzt begonnenen prospektiven Datenerhebung werden Kindergastroenterologen und Gastroenterologen in den jeweiligen Ländern alle sechs Monate um Rückmeldung gebeten, ob einer ihrer CED-Patienten bis zum vollendeten 19. Lebensjahr eine maligne Erkrankung entwickelt hat oder verstorben ist. Der Aufruf erfolgt über die Fachgesellschaften und deren Zeitschriften sowie über die CED Selbsthilfgruppen der verschiedenen Länder. In Deutschland erhalten wir zusätzlich Informationen aus dem Kinderkrebsregister, ob dort Patienten mit einer CED als Vorerkrankung gemeldet wurden.

Die Meldung der Patienten erfolgt anonymisiert. Ein Ethikvotum für das in Rotterdam lokalisierte Register liegt vor. Erfragt werden Daten zur CED-Erkrankung, der Therapie sowie der Krebserkrankung bzw. der Todesursache. Mögliche Zusammenhänge zwischen Malignom oder Todesursache und CED bzw. Therapie



Sibylle Koletzko

werden angeschaut. Die Häufigkeiten werden dann mit den zu erwartenden Häufigkeiten in einer Normalbevölkerung verglichen. Dazu liegen in den meisten europäischen Ländern Daten vor.

Die Datenerhebung ist derzeit für einen Zeitraum von drei Jahren geplant. Insgesamt sind 23 Länder vor allem in Europa beteiligt, aber auch Israel, und Kanada nehmen teil. In Deutschland wird die Koordination der Datensammlung vom Dr. von Haunerschen Kinderspital, Universitätsklinikum der LMU München durchgeführt. Für jede Meldung wird eine Aufwandsentschädigung von 100 Euro gezahlt.

Der besondere Fall

Rätselhafter Befund

Im April 2012 stellte sich ein 63 Jahre alter Patient mit unklaren Oberbauchbeschwerden zur Gastroduodenoskopie vor. Schmerzen wurden als postprandial, epigastrisch und nach dorsal ausstrahlend beschrieben. Der Patient hatte keine wesentliche Vorerkrankung, war mit 78 kg bei 174 cm allenfalls gering übergewichtig und nahm außer einem Antacidum keine regelmäßigen Medikamente. Eine einige Tage vor der Gastroduodenoskopie auswärtig durchgeführte Sonografie ergab keine wesentlichen Auffälligkeiten.

Auch laborchemisch waren keine wesentlichen Veränderungen zu sehen, lediglich eine geringe mikrozytäre Anämie mit einem Hb Wert von 12,4g/dl. Am 13.4.2012 führten wir bei dem Patienten eine Gastroduodenoskopie unter Propofol Sedierung durch. Der Untersucher beschrieb folgenden Befund (▣ **Abb. 1**):



Abb. 1: Endoskopischer Befund im Magen.

Ösophagusschleimhaut blass mit unauffälliger Oberfläche. Z-Linie bei 38 cm a.Z., Hiatus bei 42 cm a.Z. Helles Sekret im Magen. Unter Luftinsufflation entfaltet sich das Lumen vollständig. Regelmäßige Magenperistaltik. Antrum- und Corpusschleimhaut unauffällig. Im Magen Nachweis eines länglichen Fremdkörpers, der an einem Faden befestigt ist. Der Faden lässt sich bis zu einem Ulkus wenige cm proximal der Papille verfolgen und ragt aus dem Ulkus (PE Randbereich) heraus. In Inversion schließt die Kardia

Hiermit bitten wir alle Kolleginnen und Kollegen, die Meldung von bösartigen Erkrankungen und Todesfällen bei Kindern und Jugendlichen mit CED mit einem Alter unter 19 Jahren zu unterstützen. Zeitraum der Diagnose der bösartigen Erkrankung oder eines Todesfalles: 1.7.2013 bis 30.6.2016.

Bitte nehmen sie Kontakt mit uns auf, wenn Ihnen ein Fall bekannt ist. Vielen Dank!

Prof. Dr. Sibylle Koletzko
(Dr. v. Haunersches Kinderspital, LMU München)

unvollständig um das Gerät. Pylorus schließt rund, lässt sich mit dem Gerät gut überwinden. Bulbus und descendierendes Duodenum unauffällig.

Folgende spontane Gedanken kamen dem Untersucher zunächst in den Sinn:

- ▶ Der Patient ist in seiner Freizeit Schlangenbeschwörer und hat seine Liebesschlange verschluckt, möchte dieses aber aus haftungsrechtlichen Gründen verschweigen.
- ▶ Bandwurm,
- ▶ Verschluckte Thüringer Bratwurst, etwas stark durchgebraten,
- ▶ Lakritze (Sonderanfertigung Marke black snake – wird von Haribo nur in Indonesien vertrieben).

Wie ging es weiter und was war des Rätsels Lösung? Die endoskopische Extraktion des Fremdkörpers gelang weder mit einem eingesetzten Greifer noch mit einer Schlinge. Die Konsistenz erschien hart, bei dem Versuch der Schlingenextraktion kam es zum Abbröckeln schwärzlichen Materials an einer Stelle.

Der Patient wurde noch am selben Tag stationär aufgenommen und den chirurgischen Kollegen vorgestellt. Diese führten am nächsten Tag eine Laparoskopie durch und konnten den Fremdkörper in insgesamt drei Teilen entfernen. Die Aufarbeitung ergab den vollkommen mineralisierten Körper einer Giftschlange aus der Familie der Vipern.

Der Patient berichtete auf intensives Nachfragen, dass er vor ungefähr 30 Jahren als junger Mann beruflich in Mexiko gewesen sei. Bei einer abendlichen Veranstaltung habe man unter dem Einfluss von reichlich Tequila auch Schlangen gegessen und neben dem dort nicht unüblichen Genuss gebratener Schlangen, habe er aus Übermut auch eine rohe, allerdings nicht mehr lebende Schlange verschluckt. Wie man an Hand des Präparates erkennen kann, wurde dabei auf das Kauen verzichtet.

Die Schlange hatte scheinbar über Jahrzehnte im Magen gelegen und war unter dem Einfluss der Magensäure vollständig denaturiert worden, so dass nur noch das Chitingerüst übrig blieb. Der steinharte Charakter hatte dann zu einem Druckulcus durch die Schwanzspitze geführt, was dann zu den Beschwerden führte. Vorher schien der Patient kaum Beschwerden gehabt zu haben. Wie man sieht, kann man also über Jahre auch mit Schlangen im Magen in erträglicher Koexistenz leben.

Dr. Gero Moog (Sprecher der Fachgruppe Endoskopie im bng)



Politik in der Praxis

Staatssekretärin zu Gast bei Dr. Hüppe

Im Oktober 2014 hat die Parlamentarische Staatssekretärin im Gesundheitsministerium, Ingrid Fischbach (CDU), den langjährigen bng-Vorsitzenden Dr. Dietrich Hüppe in der Gemeinschaftspraxis Herne besucht, um sich über Auswirkungen von Leistungsbudgets in der ambulanten Medizin zu informieren.

Obwohl die CDU-Gesundheitsexpertin, die seit 1998 dem Deutschen Bundestag angehört, ebenso aus Herne stammt wie Dr. Hüppe, haben sich die beiden erst in Berlin kennen gelernt. Hüppe, der immer schon für einen guten Draht des Berufsverbandes zur Politik plädiert hat, nutzte die Gelegenheit und lud Frau Fischbach zu einem Hintergrundgespräch in seine Herne Praxis ein.

Zunächst interessierte sich die Staatssekretärin für die Wartezeit auf eine Darmspiegelung und erfuhr, dass Kassenpatienten gleich in der nächsten Woche kommen und aus mehreren Terminen auswählen können. „Wartezeiten kennen wir bei der Darmspiegelung nicht, denn sie wird nicht budgetiert, sondern leistungsgerecht bezahlt“, betonte Hüppe, wies aber zugleich darauf hin, dass dies bei der Magenspiegelung ganz anders aussehe.

Abgesehen von Notfallgastroskopien, die innerhalb weniger Stunden ausgeführt werden, müssen reguläre Patienten zwischen vier bis sechs Wochen auf einen Termin warten. Der ehemalige Ver-



Abb.: Dr. Mittrop, die Parlamentarische Staatssekretärin im Gesundheitsministerium Ingrid Fischbach (CDU) und Dr. Dietrich Hüppe beim Besuch der Politikerin in der Herne Praxis.

bandsvorsitzende machte deutlich, dass der Grund dafür die finanzielle Deckelung der Leistungen durch die gesetzlichen Krankenkassen ist. Er wies desweiteren darauf hin, dass die Herne Praxis trotz dieser Einschränkung 2013 Leistungen für Patienten in gesetzlichen Krankenkassen im Umfang von mehr als 80000 Euro erbracht habe, die wegen Budget-Überschreitung nicht honoriert worden sind. Aktuelle politischen Forderungen nach einer Begrenzung der Wartezeit auf einen Facharzttermin auf vier Wochen erteilte er eine Absage. Mit ausreichendem Honorar und Aufhebung der Budgetierung ließe sich dies sofort erreichen!

Termine

Datum	Veranstaltung	Ort
17.04.2015	Sachkunde Endoskopie	Wiesbaden
25.04.2015	Proktologie-Kurs Inkontinenz	Mannheim
30.04.2015	Gesprächsforum Gastroenterologie und bng-Jahrestagung	Hamburg
08.05.2015	Hepato Update 2015	Berlin

Weitere Einzelheiten auf der bng-Service-Seite: <http://www.bng-service.de>.

Jobbörse

Angebot	Kontakt
Gastroenterologe in Rheinland-Pfalz gesucht	Chiffre 15012700
Assistentin für Endoskopie in Solingen gesucht	Kontakt: 0212/201753
Gastroenterologe in Göttingen gesucht	ah@hirumed.de

Weitere Einzelheiten in der Jobbörse auf der bng-Homepage: <http://www.bng-gastro.de>.

Impressum

Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V., Holdergärten 13, 89081 Ulm
www.bng-gastro.de, kontakt@bng-gastro.de

Redaktion:

Dr. Holger Böhm, www.skriptstudio.de, bng@skriptstudio.de